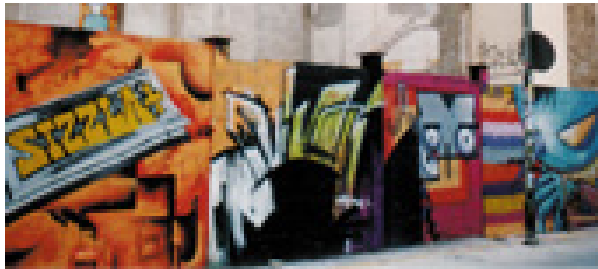


Erfahrungsbericht Patricia Lato
Auslandssemester an der Escola Massana in Barcelona, Spanien.
Oktober 2003 bis April 2004



Vorbereitung

Es fing ganz schön stressig an. Gleichzeitig mit Vordiplom beschäftigt, habe ich doch wirklich geschafft, mein Bewerbungsportfolio für die "Escola Massana" rechtzeitig vor dem Ablauf der Frist fertig zu machen. Die Mappe, auf die ich zwar richtig stolz war, welche mich mit ihrem Ausdrucksvermögen in den Ruin und an den Rand des nervlichen Zusammenbruchs getrieben hat, ist jedoch niemals auf bercelonesischen Boden angekommen ... einfach verloren gegangen. Deswegen hier schon mal Achtung: denkt bitte dran, eure Portfolios selbst & versichert abzuschicken - das spart euch wirklich viel Ärger.

Hinzu kam noch, dass ich erst in der Sommerpause davon erfuhr, dass meine Mappe gar nicht angekommen ist. Es hat mich weder jemand benachrichtigt, noch hat jemand auf meine E-Mails reagiert. Zu guter Letzt bekam ich eine Benachrichtigung, dass ich aufgenommen bin, bloß erst ca. 2 Wochen vor dortigem Wintertrimesterbeginn ... Dabei hab ich mich einfach blind darauf verlassen und hab mein WG-Zimmer in Saarbrücken für ab dem Oktober schon vorher zwischenvermietet. Zum Glück.

Was meine Spanisch - besser gesagt *castillano* Vorkenntnisse anbetrifft, habe ich ein Jahr vor meinem Auslandssemester ein Spanisch I Kurs an der Uni Saarbrücken besucht. Das würde ich euch auf jeden Fall empfehlen, am besten noch einen Intensivkurs in den Semesterferien (der allerdings etwas kostet),

und wenn großes Interesse besteht zusätzlich noch einen Katalan-Kurs... Barcelona ist die Hauptstadt von Katalonien, wo *catalá* ebenso wie das *castillano*-spanisch eine offizielle Amtsprache ist und fast ausschließlich praktiziert wird. Der Unterricht in der Kursen und Projekten wird auch auf *catalá* gehalten (ich selbst habe das Glück gehabt EINE Vorlesung besuchen zu dürfen, in der spanisch gesprochen wurde), sodass es von einem großen Vorteil ist, wenn man *catalá* ansatzweise schon verstehen kann, oder über gute Spanischkenntnisse verfügt.

Allgemein kommt man mit *castillano* sehr weit, ALLE Katalanen verstehen spanisch und viele sprechen es auch, wenn sie merken, dass man mit dem *catalá* Schwierigkeiten hat. Doch ist es empfehlenswert, es direkt auf spanisch zu probieren. Englisch ist dort immer noch ein sprachliches Manko und die stolzen Eingeborenen freuen sich, wenn sie merken, dass man sich Mühe gibt.

Ankunft

Ich war die Einzige, die sich für Erasmus in Barcelona entschieden hat. Das hat Vor- und Nachteile. Sehr gut ist es, weil man dann sich besser unter den dortigen Kommilitonen und vor allem spanisch sprechenden Leuten integrieren kann. Dadurch lernt man auch schneller spanisch. Obwohl ich dort selbst dieses Erasmusphänomen unter

“Landsleuten”, d.h. Deutsche, Italiener, Englischsprachige hängen meistens nur untereinander rum, beobachtet habe, kam es bei mir zufälligerweise nicht zu einer deutschen Gruppenbildung. In zwei WGs habe ich immer mit Spaniern, bzw. nur spanisch sprechenden zusammengewohnt, wodurch ich recht schnell Fortschritte machte. Komischerweise war ich meistens mit Italienern unterwegs, weil ich mich mit einer italienischen Erasmusstudentin angefreundet habe. Das war sehr lustig und bereichernd. Ein großer Nachteil ist dabei natürlich, dass man besonders am Anfang, während man ein enormes Mitteilungsbedürfnis verspürt, sich noch nicht so gut verständigen kann. Da sehnt man sich schon manchmal nach einem deutschen Gesprächspartner. Das gibt sich aber mit der Zeit. Man lernt dort außerdem ständig Leute aus den verschiedensten Ländern kennen und es gibt Cybercafés, wo man aber preislich sehr unterscheiden muss.

Spanisch- und Katalankurse im Rahmen vom Erasmusprogramm werden in Barcelona an der UAB, einer großen, autonomen Uni angeboten (www.uab.es). Es gibt Semi- und Intensivkurse, die in großen Gruppen gut organisiert sind und ein striktes Lehrprogramm haben. Erasmus deckt 50% von den Kosten, das sind aber dann immer noch ca. 200 Euro, die man für einen Kurs bezahlen muss. außerdem liegt der Unicampus ziemlich weit außerhalb der Innenstadt, sodass man auf ständiges Bus und Metro fahren angewiesen ist - die Massana dagegen direkt im Zentrum, sehr nah an der Rambla (Metro Liceu).

Da ich wegen meiner Vordiplomprüfung noch einmal für 2 Wochen zurückfliegen musste und dabei die ersten Kurswochen verpasst hätte, habe ich mich für eine Privatschulen-Variante entschieden.

Der Speakersclub im Stadtviertel Gracia, wo ich zu Anfang gewohnt habe, bietet einen sehr angenehmen Unterricht in kleineren Gruppen (4-6 Leute), z.B. 4 mal die Woche 2 Stunden und kostet ca. 115 Euro für 40 Stunden. Es ist vielleicht weniger intensiv, man bleibt aber sehr flexibel und kann jederzeit ein- und aussteigen. Danach wurde meistens noch bei einem netten Gespräch Kaffee zusammen getrunken.

Nach weihnachten habe ich mit dem Kurs aufgehört, weil ich mich sprachlich schon sicherer fühlte und mein Massana-Zeitplan doch ganz schön voll gestopft war.

Die Wohnsituation ist allgemein etwas schwieriger als man das speziell aus Saarbrücken kennt. Es ist normal, für ein 6-8 qm² Zimmer ohne Fenster, oder Fenster zum Innenhof (*ventana interior*, heißt grundsätzlich immer dunkel!) in der Innenstadt 300 Euro Monatsmiete zu zahlen. Man bezahlt für die Lage, d.h. je weiter vom Stadtzentrum, umso billiger wird es, desto mehr ist man jedoch auf die Metro- oder Buslinien angewiesen (ein 50-Fahrten-Ticket für einen Monat kostet ca. 26,- Euro). Studententickets gibt es nicht wirklich. Es lohnt sich also schon, so weit wie möglich zentral zu wohnen. Schöne Viertel sind *Gracia*, *Eixample*, *Bario Gótic* und *el Born*. *Raval* ist auch mitten im Herzen der Stadt, vielleicht etwas zu laut, und in *Barceloneta*, wo ich die letzten Monate gewohnt habe, ist man 5 Minuten vom Strand entfernt!

Am Anfang hatte ich das Glück, einen Monat lang bei einer Freundin zu Gast zu wohnen. Von dort aus konnte ich mich gemütlich nach einem WG-Zimmer umschaun. Im Internet kann man aber schon vor der Abreise gucken, um sich über das Angebot Überblick zu verschaffen:

www.bcn.es/ciaj/home.htm

gehe auf “serveis”, dann “Tauló d’anuncis” - gutes Anzeigenangebot mit Möglichkeit kostenloser Inserate

www.inmobiliarias.com

www.apartmentsramblas.com



Escola Massana

Etwas misstrauisch der dortigen Schulkoordination gegenüber aber auch neugierig bin ich pünktlich zum Beginn des Trimesters angekommen, musste aber erleichtert feststellen, dass es tatsächlich sehr nette und hilfsbereite Erasmus-Koordinatoren gibt, wie die Sensi Cervantes, welche sich bei mir für das Chaos mit meiner Bewerbung direkt entschuldigt hat.

Die Massana ist etwas anders organisiert als wir das so kennen. Allein das eindrucksvolle, alte Gebäude (ein ehemaliges Hospital) lässt einem viel Zeit, sich dort zurechtzufinden. Das ganze basiert auf dem Prinzip eines Labyrinths: verwinkelte Treppen führen zu den Atelierräumen, durch diese man wiederum zu anderen Treppen und Räumen gelangen kann. Es hat bei mir anfangs Stunden gedauert bis ich einen bestimmten Raum gefunden habe. Sowie so rennt man am Anfang ziemlich planlos durch die Schule, später fühlt man sich sicherer und genießt die schöne alte Architektur.

Am ersten Tag fand ein Einführungs- und Begrüßungstreffen aller Erasmusstudenten mit den Koordinatoren statt, wo das Schulsystem (auf spanisch) erklärt wurde, sodass ich mit meinen Brocken nur wenig mitbekam (deswegen nochmal die Empfehlung, gute Spanischkenntnisse mitzubringen!). Wir haben Infomaterial über das Schulprogramm, sowie die unseren jeweiligen Fachrichtungen zugeordneten Stundenpläne ausgehändigt bekommen (alles auf catalá!) und die allgemeine Verwirrung bis hin zu was-soll-ich-jetzt-machen-Panik vollkommen war.

An der Massana gibt es 3 verschiedene Studienmöglichkeiten: *Batxillerat* - ein Kunstabitur, *Ciclos Formativos*-eine Auswahl an Kursangeboten, wie zB Illustration, wobei man aber innerhalb einer Klasse nur eine bestimmte Richtung studiert, und darin eine Fachspezifikation erlangt. Und dann noch *Graduat Universitari*, ein Projekte und Kurse-System, ähnlich wie bei uns, allerdings mit einem verbindlichen Stundenplan. Ich wurde in das Graduat Universitari zugeteilt. Zwei mal die Woche besuchte ich ein Design-Projekt, das am meisten Gewichtung in der Punkte-Verteilung insgesamt bekam (das dortige Benotungssystem basiert auf einer Punktescala/*Creditos* ...). Es war jeweils ein dreistündiges Treffen, ähnlich unseren Projektbesprechungen, wobei man jedoch ca. alle 3 Wochen eine neue Aufgabe bekam. An der Tagesordnung war auch, dass man seinen Fortschritt jedes Mal zeigen musste, bzw. wenigstens seine Ideen vorstellen. Das war für mich anfangs etwas gewöhnungsbedürftig, wenn man bedenkt, dass wir an der HBK praktisch ein Semester lang Zeit für eine Aufgabe haben (und diese dann auch meistens nur halb ausgeführt wird ...). Die Arbeit während des Projektes lief in Einzel-

oder Gruppenarbeit ab. Zu meine Verwunderung wurden die Sachen selten gemeinsam besprochen. Meistens hielt einer von den Professoren einen Vortrag - natürlich auf catalá - oder es fanden Einzelbesprechungen statt, die abhängig von der Person weniger oder mehr effektiv waren.

Des weiteren belegte ich einen Illustrationskurs, einen in Darstellungsmethoden und ein Theorievorlesung , die “Anthropología de la forma”, es war auch eine der wenigen, die auf castellano gehalten wurde.

Abgesehen von dem Illustrationskurs beim Sesé (eine dortige Halbgott-Figur im illustrativen Bereich), welcher mich mit seinen Aufgaben (Pinocchio zeichnen oder fiktive Tiere aus Papierschnipsel basteln) etwas an den Kunstunterricht in der Oberstufe erinnerte, war ich mit der Wahl meiner Kurse ganz zufrieden. Dabei ist jedoch von der eigentlichen Illustrationsklasse zu unterscheiden, wo meiner Meinung nach Illustration tiefgründiger angegangen wird.

Am liebsten hätte ich noch weitere Werkstättenkurse besucht, oder einen Videokurs, aber dann hätte ich jeden tag von morgens bis abends Programm ... man will ja auch nicht übertreiben.

Die Massana ist im Drucktechnischen Bereich recht gut ausgestattet, darüber hinaus kann man Bildhauerei, Malerei (wunderschöne Atelierräume!), Fotolaborarbeiten und Video-Multimedia praktizieren. Man sollte dabei nur rechtzeitig die Teilnehmerlisten beachten, welche unten von den Empfangsseñoras kollektiert werden. Diese sind nämlich schnell voll und dann muss man ein Trimester lang warten, bis man an einem weiteren Kurs teilnehmen kann.

Allgemein wird das Künstlerische sehr gefordert, Design bleibt meiner Meinung nach etwas auf der Strecke. So sind z.B. die Möglichkeiten, was das Arbeiten am Computer an der Schule oder Ausdrucken von Dateien anbetrifft relativ eingeschränkt. Es gibt einen Computerraum für alle (*sala ocupa*), mit ca. 6 i-Macs und 3 PCs, wobei die Rechner aber langsam, zugemüllt, mit Hardware-Defekten oder Software-Problemen belastet sind. Es ist einfach grauenvoll, dort zu arbeiten. Wenn man sich auf die Suche nach der zuständigen Person macht, scheitert man kläglich und die Studenten scheinen mir auch nicht die Ahnung zu haben. Außerdem hat der Raum stricte Öffnungszeiten und es kann durchaus passieren, dass die Aufsicht habenden Studenten einfach nicht da sind - somit auch der Raum geschlossen bleibt.

Auch wenn es eine kostspielige Frage ist, lohnt es sich vor dem Auslandsaufenthalt in ein Powerbook/Laptop zu investieren. Das spart später viel Zeit und Nerven. Ausdrucken kann man an der Schule so gut wie nicht. Ein einziger Rechner mit DINA4-Druckeranschluss steht in der Bibliothek und da muss man auch Glück haben. Es lohnt sich jedenfalls, ein tragbares Speichermedium (USB-Stick) mitzunehmen, denn Brennen von Daten gehört ebenfalls zu den Standardproblemen. Nach vielen mühsamen Stunden mit wenigen Resultaten habe ich beschlossen weitgehend auf Computerarbeit zu verzichten und mit Papier, Schere, Stiften und Letrasets zu arbeiten. War auch mal was anderes.

Vier Tage die Woche hatte ich Schulprogramm immer ab nachmittags, sodass meine tage immer später aufgehört und angefangen haben (meistens ist man nach der Schule noch auf eine *cerveca* und *pan con tomate* gegangen). Ein guter Tipp für einen Kaffee zwischendurch oder abends gemütliches zusammensitzen ist das Café IPOSA, zwischen Massana und dem berühmten “Mercat de Boquería” (ein imposanter jeden-Tag-Markt, günstig, frisch und gut). Sehr entspannte Atmosphäre und gute Musik.

Eine Art Mensa oder Café in der Schule gibt es leider nicht. Dafür hat man drum herum genug Möglichkeiten, recht günstig (1-1,50 Euro) einen *café con leche* trinken zu gehen.



Leben in der Stadt

Barcelona bietet einem eine bunte Vielfalt von Möglichkeiten, von Ausstellungsbesuchen über die Gaudí-Kunstwerke und andere Stadteigene Attraktionen bis hin zu nächtlichen Eskapaden Jetzt kann ich mir gut vorstellen, dass man locker paar Jahre lang dort leben kann, doch hat man noch längst nicht alles kennen gelernt und gesehen.

Meine Lieblingsplätze waren Parks (Gaudí, *Parc de Ciutadella*), der Stadtberg *Montjuic* oder kleine, besondere Plätze, Kneipchen und Bars, von denen es soooo viele gibt ...! Der Stadtstrand ist natürlich auch ein großer Pluspunkt, wobei man aber aus Barcelona raus fahren muss, um sich an einem "echten" Strand zu erfreuen. Die nächsten Orte sind *Sitges*, *Tarragona* - ca 1 Stunde südlich mit dem Zug, oder weiter nördlich *Tossa de Mar*. Es lohnt sich, aus der Stadt ab und zu mal hinauszufahren. Die Züge sind verhältnismäßig billig und man sieht etwas mehr vom "richtigen" Spanien. Barcelona ist eher ein bunter Mischmasch aus spanischer, katalanischer Kultur, mit multikulturellen Einflüssen